



Konflikte und Krisen

Saatgut und landwirtschaftliches Gerät für rückkehrende Familien in der Ebene von Ruzizi, Dem. Rep. Kongo



Das Projekt wird aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung unterstützt.

Die Situation

Der Osten der Demokratischen Republik Kongo ist seit fast zwei Jahrzehnten von einer anhaltenden Konfliktsituation geprägt. Das gesamte Hinterland der Ost- und Nordostprovinzen ist durch die zunehmende Militarisierung und Waffenverfügbarkeit Schauplatz unzähliger Menschenrechtsverletzungen der Milizen gegen die Bevölkerung geworden - Erpressungen, Diebstahl, sexuelle Gewalt und Ermordungen. Seit Beginn 2013 ist die UN Friedensmission (MONUSCO) mit einem Mandat ausgestattet worden, welches den Truppen das direkte Eingreifen und die Verfolgung der Milizen vor Ort ermöglicht. Gemeinsam mit der nationalen Armee konnte die M23 Rebellion niedergeschlagen werden; weitere militärische Gruppierungen (FDLR, APCLS, Mai Mai, etc.) werden bekämpft.

Die Menschen haben Hoffnung, dass sich mit dem neuen UN Mandat die Lage stabilisiert. Seit Ende 2013 sind deshalb viele ehemals intern vertriebene Familien in ihre Ursprungsdörfer zurückgekehrt. Den meisten Menschen

fehlt es aber an Ressourcen, da die vertriebenen Familien ihr gesamtes Hab und Gut zurücklassen mussten und ihre Dörfer geplündert wurden. Sie verfügen kaum über das nötige Kapital, um wichtige Materialien zur Etablierung einer Existenzgrundlage, z.B. Saatgut und Arbeitsgeräte für die landwirtschaftliche Produktion, zu kaufen. Außerdem gibt es aufgrund der schlechten Infrastruktur kaum Zugang zu lokalen oder regionalen Märkten sowie Basisdienstleistungen des Staates wie Schulen, Krankenhäuser, etc. oder alternativen Einkommensmöglichkeiten. Die Selbsthilfekräfte der lokalen Bevölkerung, vor allem der rückkehrenden und vertriebenen Familien, sind damit extrem eingeschränkt.

Das Projekt

Ziel des Projektes ist es, die Widerstandsfähigkeit der rückkehrenden Familien in ihre Ursprungsdörfer zu stärken, indem es einen Beitrag zur Ernährungssicherung und zur Reintegration der betroffenen Familien leistet. Dazu wurde Saatgut und Arbeitsmaterial zur Verfügung gestellt, um die landwirtschaftliche Produktion zu steigern. Mittels Cash-For-Work-Maßnahmen wurden Straßenabschnitte repariert, wodurch die sozio-ökonomische Situation der an der Straße wohnenden Bevölkerung verbessert wurde.

Vom Projekt direkt begünstigt sind um die 1.250 (etwa 6.250 Personen) besonders verwundbare Familien, die innerhalb der letzten Monate in ihre ursprünglichen Siedlungsgebiete zurückgekehrt sind. Außerdem 300 Personen, die im Zuge der Straßenbaumaßnahmen ein Einkommen erzielen; davon 120 Personen ohne Vorkenntnisse, die als Tagelöhner an den Cash-For-Work-Maßnahmen teilnehmen und 180 Personen mit handwerklichen Kenntnissen, die aus den Dörfern als Maurer und Maurergehilfen rekrutiert werden.

Projektnummer: P.148-001/2014